Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 150. Elbing, Sonntag, den 30. Juni 1889. 41. Jahrg.

Mit dieser Nummer schließt das 2. Quartal unserer Zeitung. Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten, das Abonnement nunmehr sofort erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Die hiesigen Abonnenten erhalten die Zeitung nach wie vor, wenn nicht besondere Abbestellung erfolgt.

Die Expedition.

⊙ Die Sonntagsruhe und das praktische Leben.

Die Diskussion über die Frage der Sonntagsruhe hat seit Jahren schon die öffentliche Meinung beschäftigt und ihren Untergrund bilden die eingehenden Verhandlungen, welche hierüber im Reichstage wie in der preußischen Volksvertretung des Oefteren gepflogen worden sind. Auch in der letzten Reichstagssession ist diese Angelegenheit durch den bekannten Hitze-Lieber'schen Antrag auf Beschränkung der gewerblichen Sonntagsarbeit wiederum zur Sprache gekommen, aber der betreffende Gesetzentwurf, der ja den Reichstag überhaupt schon öfters beschäftigt hat, blieb in der Commission begraben, und somit ist die erstrebte reichsgesetzliche Regelung der Frage der Sonntagsarbeit wieder auf unbestimmte Zeit verschoben. Wenn man sich nun lediglich auf den humanitären und ethischen Standpunkt stellt, so muß diese fortwährende Verschleppung einer gewiß nicht unwichtigen Frage bedauert werden, denn gerade Derjenige, der sich die Woche über mit der schwieligen Faust abmüht, seinen und der Seinen Unterhalt zu erringen, besitzt das meiste Anrecht darauf, wenigstens am Sonntag eine Ruhepause im unausgesetzten Kampfe um's Dasein zu haben. Aber die Sache erfährt eine etwas andere Beleuchtung, wenn man die an und für sich voll berechtigte Forderung der Sonntagsruhe für die gewerblichen Arbeiter mit den Erfordernissen des praktischen Lebens vergleicht, und alsdann ergiebt sich denn doch ein wesentlich anderes Bild.

Vor drei Jahren hat, wie erinnerlich, eine Enquete über die Durchführbarkeit der Sonntagsruhe stattgefunden, indem hierüber sowohl an die Arbeitgeber wie an die Arbeitnehmer der verschiedensten Berufsarten Anfragen gerichtet wurden. Die Beantwortung derselben ergab, daß nur im Handelsgewerbe der relativ größere Theil von je 100 Befragten sich für unbedingte Durchführung der Sonntagsruhe aussprach, nämlich 41 Arbeitgeber und 59 Arbeitnehmer, während 27 Arbeitgeber und 18 Arbeitnehmer aus dieser Gruppe sich für beschränkte Sonntagsarbeit erklärten und 32 Arbeitgeber und 22 Arbeitnehmer die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe als unmöglich bezeichneten. Dagegen sprachen sich aus den andern großen Gruppen der Groß- und Fabrikindustrie, des Kleingewerbes und der Verkehrsgewerbe Arbeitgeber wie Arbeitnehmer überwiegend für theils eingeschränkte Sonntags-Arbeit, theils aber auch dahin aus, daß eine solche undurchführbar sei. Es erhellt schon aus diesen allgemeinen Zahlen, daß zum Mindesten das generelle Verbot der Sonntagsarbeit in den Interessentenkreisen selbst keine sonderliche Befürwortung findet und dies erklärt sich zur Genüge aus den thatsächlich bestehenden Verhältnissen in den einzelnen Gewerbszweigen. In einer großen Reihe derselben kann eben die Arbeit auch am Sonntage aus technischen wie finanziellen Gründen nicht unterbrochen werden und es bleibt somit nur die Frage übrig, inwieweit in solchen Betrieben die Sonntagsarbeit möglichst eingeschränkt werden könnte, um den Arbeitern eine größere Ruhe- und Erholungspause zu gewähren. Aber auch hier stößt man immer wieder auf die mannichfachsten Hindernisse und Schwierigkeiten, die zum Theil in der unendlichen Verschiedenheit der Sonntagsarbeit in Bezug auf Ort, Art und Umfang, dann aber auch noch in andern Gründen wurzeln. In letzterer Hinsicht ist der springende Punkt die Frage, wer die beträchtliche finanzielle Einbuße, welche durch eine größere Einschränkung der Sonntagsarbeit bedingt wäre, tragen solle. Will die Industrie in diesem Falle keine empfindlichen Verluste erleiden, so müßte sie sich durch Lohnabzüge bei den Arbeitern decken und es läßt sich denken, wie eine solche Maßregel auf unsere ohnehin in stetiger Gährung befindliche Arbeiterwelt zurückwirken würde. Andererseits aber würde eine umfassende Durchführung der Sonntagsruhe für sehr viele Arbeiter eine Beschränkung der Arbeitsgelegenheit und somit eine Schädigung ihrer wirthschaftlichen Lage bedeuten; und auf welche andere Weise soll dann der Arbeiter dafür entschädigt werden, wenn man nicht die Arbeitgeber gesetzlich dazu zwingen will, ihren Arbeitern auch Sonntags den Lohn ohne Gegenleistung fortzuzahlen?

Man sieht, wie sehr die ja so wünschenswerthe allgemeinere Sonntagsruhe mit den Forderungen des practischen Lebens im Widerspruche steht, und daher haben auch alle Versuche zu einer Regelung dieser Frage noch kein nur halbwegs befriedigendes Resultat aufzuweisen vermocht. Immerhin haben jedoch die bislang ermittelten Thatbestände wenigstens ein geeignetes Material geliefert, auf Grund dessen in der gedachten Richtung weiter gearbeitet werden kann und wenn hierbei locale und specielle Bedürfnisse die nothwendige Berücksichtigung erfahren, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die erweiterte Sonntagsruhe mit den thatsächlichen Verhältnissen im gewerblichen und practischen Leben mehr in Einklang gebracht zu werden vermag.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. Juni.

— Der Ausführung der staatlichen Untersuchung über die Beschwerden der Bergleute scheinen sich im westfälischen Kohlengebiet Schwierigkeiten insofern entgegen zu stellen, als die Bergwerksbesitzer sich weigern, Auskünfte zu ertheilen, die ihrer Ansicht nach einen zu genauen Einblick in ihre privaten Angelegenheiten gestatten und über den Zweck, die Ursache des Ausstandes zu ermitteln, hinausgehen. Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins für die bergbaulichen Interessen hat deshalb, der „Köln. Ztg." zu Folge, an die Vereinszechen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er empfiehlt, den Behörden bei den Ermittelungen thunlichst entgegen zu kommen und daran die Bedingung zu knüpfen, daß Veröffentlichungen ihrer Angaben nur in allgemeinen Ergebnissen, nicht aber bezüglich der einzelnen Zeche gemacht werden dürfen.

— Die Vorbereitungen zu dem von den Vereinigten Staaten angeregten internationalen maritimen Congreß, der in Washington abgehalten werden soll, sind so weit gediehen, daß in der Person des Contreadmirals Franklin dessen Vorsitzender ernannt worden ist. Die Frage des Entwurfs eines internationalen Signal-Codex ist vom Programm des Congresses ausgeschlossen worden, welches nunmehr 13 Punkte enthält. Besonders wichtig erscheinen 3 Punkte: Prüfung der Seeofficiere auf Farbenblindheit, einheitliches Betonnungssystem (für Deutschland bekanntlich schon durchgeführt) und Niedersetzung einer permanenten internationalen maritimen Commission.

— Der Geh. Oberregierungsrath Gamp hat sich aus dem Ruhrrevier nach den schlesischen Kohlenrevieren begeben, um auch dort Erhebungen über den Stand der Verhältnisse anzustellen.

— Die Vereinigung des Vororts Rixdorf mit Berlin steht bevor; dasselbe wird als Theil von Berlin den Namen „Wilhelmsstadt" führen.

— Gestern passirten die Nachbarstadt Charlottenburg 125 aus Rußland ausgewiesene Judenfamilien in Stücke von 500 Köpfen. Dieselben wandern nach Argentinien aus, dessen Regierung ihnen Land, Ackergeräthe, Ueberfahrt gewährt. Der Betrag muß innerhalb 10 Jahren abgezahlt sein. Es ist dies der erste Versuch einer lediglich aus Juden bestehenden Ansiedlung in Südamerika.

— Die Neuwahl der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts ist, da deren Mandat mit dem 1. Oktober erlischt, auf den 1. September anberaumt worden.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß dem Reichstag die Novelle zum Krankenkassengesetze in diesen Tagen zugehen soll. Bekanntlich sollen die §§ abgeändert werden, welche schon bei der Berathung des Gesetzes von den Liberalen bemängelt wurden.

— Eine Deputation der Stadt Bromberg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Bachmann und dem Stadtverordnetenvorsteher Kolwitz, überreicht dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach das Diplom über sein Ehrenbürgerrecht.

— Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp." bestätigt, daß das deutsche Kaiserpaar anläßlich der Reise nach Athen das italienische Königspaar in Monza besuchen werde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt betreffs eines Artikels des „Grashdanin", welcher das Vorgehen Deutschlands gegen die Schweiz in abfälligster Weise behandelt. Der Artikel sei eine interessante Erläuterung zu der Stellung des Blattes und der Russen gegenüber den jüngst aus der Schweiz ausgewiesenen Bombenfabrikanten und den deshalb russischerseits erhobenen Reclamationen. Der „Grashdanin" und seine Freunde schienen ganz zu vergessen, daß der Erfolg der Reclamation wesentlich den gleichzeitig deutscherseits erhobenen Reclamationen zu verdanken sei. Sie glaube nicht, daß die Schweiz auf die Wünsche einer geographisch weit entfernten Macht mit gleicher Bereitwilligkeit eingegangen wäre, wenn letztere nicht in Verbindung mit dem benachbarten Deutschland gehandelt hätte.

— Die „National-Zeitung" bestätigt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", daß, wenn der Artikel 2 des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz dieser auch nur das Recht, nicht die Pflicht der Forderung von Legitimationspapieren auflegen würde, so müßte doch schon dieses Recht entsprechend gehandhabt und Beschwerden Deutschlands gegenstandslos gemacht werden. Daß dies nicht geschehen, begründe durchaus die Beschwerden Deutschlands.

— Weil die Berliner Stadtsynode die Kirchensteuer auf sieben Procent erhöht hat, lehnte heute die Stadtverordnetenversammlung einstimmig die vom Magistrat beantragte Einziehung der Kirchensteuer ab.

— Aus Bern geht der „Voß. Ztg." folgende Drahtmeldung zu: Aus authentischer Quelle erfahre ich, daß der Generalstabschef Graf Waldersee für Anfang August als Kurgast in Engelberg in Kanton Unterwalden angemeldet worden ist.

* **Kattowitz,** 28. Juni. Der Berg- und hüttenmännische Verein beräth übermorgen eine allgemeine Kohlenpreiserhöhung. Die Großhändler steigern mit dem 1. Juli den Preis um 4 Pfennig pro Centner.

* **Stuttgart,** 28. Juni. Der „Staatsanzeiger" enthält ein Handschreiben des König an den Ministerpräsidenten von Mittnacht, in welchem derselbe beauftragt wird, öffentlich kundzugeben, wie die Majestäten innig gerührt und beglückt sind durch die ihnen in so reichem Maße bewiesene Liebe und Ergebenheit. „Sprüchwörtlich ist ja," heißt es in dem Allerhöchsten Schreiben, „die Treue der Schwaben und ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus, aber schöner bewährten sich diese Eigenschaften selten als in den letzten Festtagen, deren jeder Uns zahllose Beweise derselben brachte. Glücklich und stolz sehen Wir auf diese Tage zurück, deren Gedächtniß niemals aus Unserem Herzen schwinden wird."

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

(2. Fortsetzung.)

„Bitte, Herr Legationsrath, was meinen Sie," frug sie beklommen, denn sein Auge hatte sich tief, tief in das ihre gesenkt, so wie es bis dahin noch Niemand gethan.

„Darf ich nach Marnow kommen?" sagte er fast flehend.

Da mußte sie wieder aufsehen, und fest und freudig klang die Antwort von ihren Lippen: „O ja, kommen Sie recht bald!"

Der Hauptmann ging hinter den Beiden, und es war ihm plötzlich, als griff ihm eine eiserne Hand in seine Brust und risse stückweise sein Herz heraus. War das sein Freund da vor ihm oder — sein nächster Todfeind?

„Komm' noch 'mal mit mir durch den Park, alter Junge," rief Lothor aufgeregt, als der Wagen davongerollt war, „ich kann noch nicht schlafen wie Deine Eltern, und Du bist wohl auch noch nicht müde."

Die Beiden schlenderten die große Kastanienallee hinab und Büren schwärmte voller Ueberschwenglichkeit von der schönen jungen Gräfin und ihren wundervollen Augen; Rudolf hörte zu mit bitterem Lächeln und wundem Herzen. Der Traum zerrann wie Nebel vor seinen Augen.

„Sie ist so entzückend, so schlagfertig und witzig, dabei so naiv wie ein Kind. Wenn ich nur wüßte, ob ich sie heirathen sollte?"

„Ja, das müßtest Du eigentlich am besten wissen," meinte der Hauptmann sarkastisch, „denn einer Dame die Kour zu machen ohne weitere Absichten ist schlecht, namentlich einem Kinde wie Eva, die noch gar nichts von Liebe weiß."

„Oh, da möchte ich sehr gerne ihr Unterricht geben," schwärmte der junge Diplomat eifrig, „wir werden ja sehen, ich mache Morgen meinen Besuch auf Schloß Marnow."

Als der junge Offizier später allein in seinem Zimmer am Fenster stand, da tauchte ein altes Lied in seiner Seele auf und leise murmelten seine Lippen: „Behüt' Dich Gott, es wär so schön gewesen, Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein."

* * *

Im Schlosse Marnow traf man festliche Vorbereitungen, der Geburtstag der jungen Gräfin sollte mit einem glänzenden Balle gefeiert werden.

Eva stand in ihrem Boudoir vor ihrem Geburtstagstische. Heute war sie achtzehn Jahre alt geworden und der zärtliche Vater hatte den Liebling mit reichen Gaben überschüttet.

Soeben war ein Reitknecht von Heidenfeld erschienen mit einem köstlich arrangirten Fruchtkörbchen von der Familie Karsten und einem prachtvollen Bouquet des Legationsrathes.

Mit glühenden Wangen hatte die junge Gräfin das Letztere empfangen. Vierzehn Tage waren seit ihrer ersten Begegnung mit dem Grafen Büren verflossen und die Huldigungen desselben waren schon sehr deutlich hervorgetreten. Auch das junge Mädchen hatte ein ihr bis dahin völlig fremdes Empfinden gefühlt; wenn Graf Büren kam und wenn er ging, schlug ihr Herz laut und stürmisch. Wenn sein Blick sie traf, brannten ihre Wangen, und seine Worte, halblaut meistens und voller Gluth, erfüllten sie mit unendlichem Glücksahnen. Natürlich trafen sie sich fast alle Tage auf den Spaziergängen und mehr und mehr zog die Liebe in Eva's Herz, die echte, reine Liebe, welche nur einmal im Leben das Frauenherz erfüllt. Karsten sah Alles und die Kämpfe seiner Seele erneuerten sich täglich; er wußte, die Liebe Lothar's war nicht fest und stark, sie war leidenschaftlich, aber nicht von Dauer und Eva — liebte echt!

Lothar selbst fühlte sich glückselig; freilich tauchte manchmal die schöne Fremde von der Stubbenkammer vor ihm auf, eine innere Stimme rief warnend: „Sie ist es, Du liebst nicht, wirklich Du spielst nur," doch unwillig schüttelte er diesen Gedanken ab, sein Entschluß stand fest, er wollte um Eva freien.

In dem köstlichen Bouquet steckte das duftende Billet, welches diese Worte aussprach und bebend, aber voll geheimen Glückes hielt es die junge Gräfin in der Hand. Sie war schon in duftender Gesellschaftstoilette, ein rosafarbenes Mullkleid umgab die schlanke Figur und eine Rose schmückte das blonde Haar. Zufällig traf ihr Blick den gegenüberliegenden Spiegel und in echt mädchenhaftem Uebermuth nickte sie dem eigenen Bilde zu und hob halb verschämt das Billet empor. „Von ihm," flüsterten die rosigen Lippen und dann erbrach sie das Couvert und begann zu lesen.

Ueber die schönen, zarten Züge flog es wie eine selige Verklärung, wie reinstes Erdenglück. Sie sank mit überströmenden Augen in die Kniee und hob in heißer Dankbarkeit die Hände empor: „Mein lieber Gott, ich bin es ja gar nicht werth, daß Du mich so glücklich machst." Und dann flog die junge Gräfin hinüber zum Vater, dieser hielt, ebenfalls tief bewegt, einen ganz ähnlich aussehenden Brief in der Hand. Wortlos sank Eva in seine Arme und lange hielten sie sich still umschlungen.

„Mein Liebling, meine kleine süße Eva," flüsterte der Graf dann und leise rann eine Thräne in den Bart, „so muß ich Dich hingeben dem Fremden!"

„Nicht doch, mein Väterchen," flehte die Tochter zärtlich, „wir werden uns nicht trennen, ohne Dich ging es wohl gar nicht, aber — ich habe ihn so lieb. Ich möchte vergehen vor Schmerz, wenn ich ihn wieder lassen sollte. Darf ich sein — sein Weib werden?"

Der alte Graf nickte nur stumm und Eva umarmte auf's Neue den Vater.

Hand in Hand schritten Vater und Tochter nach einer Weile hinüber in den Speisesaal, um die Heidenfelder Gäste zu erwarten. Die anderen Gäste waren erst zum Nachmittag geladen, da ja auch der Ball erst gegen Abend beginnen sollte.

Endlich rollte der Wagen vor und die junge Dame rief, vom Fenster zurücktretend: „Sie ist es."

„Geh' hinüber mit Frau v. Karsten, ich werde Büren das Jawort geben, dann mag er zu Dir kommen," sagte der Graf.

Der Hauptmann war nicht mitgekommen, er ließ sich wegen einiger nothwendiger Briefe entschuldigen, gegen Abend wolle er nachkommen. Der Legationsrath hatte ihn natürlich in's Vertrauen gezogen und er hatte gefühlt, daß es seine Fassung übersteigen würde, sie, die er so tief und lange schon liebte, als Braut in den Armen des Freundes zu sehen. Wenn dann die fremden Gäste anwesend waren, dann vermochte er es eher, sich ihr mit einem flüchtigen Glückwunsch zu nähern.

Als die jungen Verlobten freudig strahlend zu dem Karsten'schen Paare traten, um deren Glückwunsch zu empfangen, da flog ein Gedanke blitzschnell durch die Seele des alten Grafen: „Wie schade, daß es nicht Rudolf ist?" Flüchtig wie er gekommen, verschwand er wieder und doch war es etwas Aehnliches, was Frau v. Karsten empfand: „Wie gerne hätte ich Eva zum Töchterchen gehabt." Eva ahnte nichts davon, sie war vollkommen glücklich in ihrer Liebe, die so strahlend und wolkenlos in ihrem Herzen erwacht war. Und dann gegen Abend kamen die anderen Gäste, Wagen auf Wagen fuhr vor und eine glänzende Gesellschaft versammelte sich nach und nach. Schon hatte das Orchester eide lockende Polonaise angestimmt, da trat endlich Hauptmann v. Karsten in voller Uniform in den Saal. Er sah stattlich aus, doch todtenbleich und ohne Lächeln begrüßte er den Grafen Marnow.

„Na, Rudolf", rief dieser munter, „was soll das heißen? So wichtige Briefe hatten Sie zu schreiben? Sie haben daher verabsäumt, Evachens Verlobung beizuwohnen."

„Doch wird die gnädige Gräfin wohl den aufrichtigen Glückwunsch des Jugendfreundes auch jetzt noch entgegennehmen," sagte der junge Mann leise und beugte sich über die Hand der jungen Braut.

„Alter Junge," jubelte Lothar, den Freund umarmend, „warum so spät, wir warten nur auf Dich; Eva wird kaum noch einen Tanz zu vergeben haben."

Eva sah lächelnd den Verlobten an, dann reichte sie Rudolf zutraulich die Karte und sagte:

„Nehmen Sie nur Lothar einen Tanz weg, er hat ja fünf. Hier haben Sie den Galopp!"

Neckisch schaute sie den strahlenden Bräutigam an. Beide sahen nicht die tiefliegenden Augen des jungen Offiziers, denn ihr Glück beschäftigte sie völlig. Der alte Graf schob seinen Arm jetzt in den Rudolf's und führte ihn bei Seite.

„Karsten," sagte er unsicher, „ich wünschte, es wäre anders gekommen; Sie kennen Büren, ist er Ihrer Freundschaft, ist er meines Vertrauens würdig?"

„Lothar ist ein von Herzen guter Mensch, Herr Graf," entgegnete der Gefragte ehrlich, „ich fürchte nur, ihm fehlt noch die rechte Charakterfestigkeit, aber er scheint Eva wirklich zu lieben."

„Und Sie?" frug der alte Graf leise und ernst, „glauben Sie, Rudolf, ich alter Mann sei so blind wie meine Eva? Sie hat nie bemerkt, daß Ihre treue Mannesneigung —"

„Still, Herr Graf, um Gotteswillen," unterbrach Karsten fast rauh, „lassen wir die innern Gefühle verborgen. Das Schicksal führt eben nicht alle Menschen auf rosigem Pfad, ich werde es noch lernen freudlos nur der Pflicht zu leben."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Schweiz. Bern, 28. Juni. Der Ständerath hat heute gleichfalls ohne Diskussion und einstimmig genehmigt, die für 1891 und 1892 vorgesehenen Anschaffungen von Kriegs- und Verpflegungsmaterial im Bedürfnißfalle sofort vorzunehmen. Die gegenwärtige Session wird morgen geschlossen werden.

Italien. Rom, 28. Juni. „Funis" berichtet über einen neuen französisch-italienischen Zwischenfall. Die französische Polizei hätte eine angeblich schmuggelverdächtige italienische Fahne zerreißen wollen, wogegen der italienische Konsul protestirt habe.

Serbien. Kruschewatz, 28. Juni. Gestern Nachmittag wurde die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für die Helden von Kossowo in Gegenwart des Königs, der Regenten und der Minister vom Metropoliten Michael vollzogen. Unter langandauernden Hochrufen der Volksmenge that der König die drei üblichen Hammerschläge. Unter den in den Grundstein gelegten Gegenständen befindet sich mit Erlaubniß der türkischen Behörden u. A. auch ein auf „Kossowo Polje" gepflücktes Bouquet Feldblumen.

Türkei. Serajewo, 28. Juni. Gestern feierte hier die orientalisch-orthodoxe Bevölkerung in ruhiger und würdiger Weise den Gedenktag der Schlacht auf dem Amselfelde. In der orthodoxen Kathedrale wurde ein Requiem celebrirt, wobei die Bevölkerung der Stadt zahlreich erschien. Weniger zahlreich besucht war die im Theatergebäude veranstaltete „Beseda".

England. London, 28. Juni. Der in Zanzibar eingebrachte Dampfer „Neera" wurde von einem britischen Blokadeschiff beschlagnahmt, als er im Begriff stand, Waffen an der Blokadeküste zu landen. Die Beschlagnahme erfolgte bei Lamu. Der Admiral ordnete an, die Maschine des Dampfers unbrauchbar zu machen. — Es verlautet, der amerikanische Minister des Aeußern, Blaine, habe Kriegsschiffe abgeschickt, um die Interessen der amerikanischen Concessionäre bei der Eisenbahn an der Delagoabai zu schützen.

Aegypten. Kairo, 27. Juni. Das erste Bataillon der egyptischen Armee wird am 29. d. M. mit einer Batterie nach Wadyhalfa abgehen. In der nächsten Woche soll unter Major Rundle ein Detachement Artillerie und eine Schwadron Kavallerie folgen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 28. Juni. Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser bleibt bis gegen Ende Juli in Norwegen, geht dann von den Lofoten nach Wilhelmshaven und von dort mit der Manöverflotte nach Cowes, wo er am 2. August eintrifft. Das Manövergeschwader ist heute Nachmittag von Danzig eingetroffen. Den „Berl. Politischen Nachrichten" zu Folge begleitet Graf Waldersee den Kaiser auf der Reise zum Nordcap.

— Nach einem Telegramm aus London hat die Königin Victoria von England ihre Einwilligung zur Verlobung der Prinzessin Louise, älteste Tochter des Prinzen Wales, mit dem Grafen Fife gegeben.

— Prinz Heinrich hat sich gestern Abend mit Gemahlin und dem jungen Prinzen Waldemar von Kiel nach Mainz begeben, von wo er am Sonntag nach Kiel zurückkehren wird.

— Heute trifft der Großfürst-Thronfolger von Rußland auf dem Schlesischen Bahnhof ein und reist um 9 Uhr in Begleitung des Generals Richter und des Adjutanten Grafen Benkendorf nach Petersburg weiter. Zum Empfange des Thronfolgers findet sich auf dem Bahnhofe der Geschäftsträger der russischen Gesandtschaft Graf Murawjew ein.

* **Dessau,** 28. Juni. Die Hochzeit des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden, welche ursprünglich am 28. Juni in Karlsruhe stattfinden sollte, ist auf den 3. Juli verschoben worden.

* **Sigmaringen,** 28. Juni. Der Kaiser hat dem Erbprinzen von Hohenzollern das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dem Hofmarschall von Arnim den Kronen-Orden 2. Klasse und dem Adjutanten Major von Schilger den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

* **Potsdam,** 28. Juni. Der Kaiser traf mittels Sonderzuges Nachmittags 4½ Uhr auf der Wildparkstation ein und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais.

* **Kissingen,** 28. Juni. Die Kaiserin traf heute Morgen 8 Uhr 25 Min. hier ein und wurde am Bahnhofe vom Regierungspräsidenten Grafen von Luxburg sowie von den Spitzen der Behörden der Stadt empfangen. Ihre Majestät fuhr bald unter Hochrufen der Spalier bildenden Menschenmenge durch die festlich geschmückte Stadt nach der königlichen Saline.

Armee und Flotte.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Tage seiner Hochzeit unter Belassung in seinem Dienstverhältniß als Eskadronchef des Regiments der Gardes du Korps mit dem Diensttitel als Hauptmann à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt. Bei diesem Regiment steht eine bedeutende Zahl von Fürstlichkeiten à la suite, nämlich der Großherzog von Hessen, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Anhalt und der Fürst von Hohenzollern als Generale der Infanterie, Prinz Heinrich von Preußen und der Erbgroßherzog von Baden als Obersten und der Prinz Ferdinand von Hohenzollern als Sekond-Lieutenant. Prinz Friedrich Leopold gehört seit 14. November 1875 der Armee an; am 28. Juli 1885 wurde er Premier-Lieutenant und am 20. April 1888 Rittmeister.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Für Sonntag den 30. Juni.

Vielfach Regen und Gewitter, bewölkt, trübe, ziemlich kühl, windig, zeitweise sonnig. Lebhafte bis starke Winde in den Küstengebieten.

Für Montag den 1. Juli.

Veränderlich, wolkig, theils sonnig, theils bedeckt und Regen, ziemlich kühl, frische bis starke, an den Küsten auch stürmische Winde. Strichweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 29. Juni.

* [**Ruder-Regatta.**] Unsere früheren Mittheilungen über das morgen Nachmittag auf dem Elbing stattfindende Wettrudern hiesiger und auswärtiger Ruderclubs fügen wir noch folgendes zur Ergänzung hinzu: für die Zuschauer ist auf dem diesseitigen Ufer der Treideldamm von der dritten Niederstraße an bis zur Schneidemühle hinter Englisch Brunnen Platz geschaffen, und zwar erhebt sich gleich an der 3. Niederstraße, welche nur für die zahlenden Zuschauer zugänglich ist, die 1. Tribüne; daran schließt sich die Tribüne für das Regatta-Comité, und dahinter die Musik; weiter rechts folgt die 2. Tribüne, und hinter dieser und neben ihr nach Englisch Brunnen zu befindet sich noch ein zu bezahlender Stehplatz. Das weitere Terrain des Treideldamms, etwa von der Brücke an, welche zum königlichen Hafen führt, ist für Jedermann unentgeltlich zugänglich. Dagegen ist auf dem jenseitigen Ufer die Strecke von der den Tribünen gegenüberliegenden Stelle an bis zur Zimmermann'schen Glasfabrik gesperrt und für Niemand zugänglich — außer für Herrn Photograph Surand, welcher von drüben aus in geeigneten malerischen Momenten photographische Aufnahmen von dem gesammten Regatta-Bilde machen wird. Wie wir hören, ist zu den Tribünen-Plätzen bereits großer Andrang gewesen, und wenn das Wetter so günstig bleibt, wie es heute den Anschein hat, wird das an sich hochinteressante Wettrudern wahrscheinlich sehr besucht werden, was den Veranstaltern in Anbetracht der großen Mühen und Kosten auch sicherlich zu wünschen wäre.

* [**Der Gewerbe-Verein**] wird am nächsten Montag die hiesige Gasanstalt und deren Neubauten in Augenschein nehmen und sich zu diesem Zweck Nachmittag 5 Uhr in der Burgstraße an der Altstädtischen Knabenschule versammeln. Abends findet alsdann die dritte Sommerversammlung in der Flora statt.

* [**Der Schönecksche Gesang-Verein,**] welcher jetzt in die Ferien, die bis 1. September dauern, gegangen ist, gedenkt im Herbste das weltliche Oratorium „Huß" von Löwe (dem bekannten Balladen-Componisten) und das Opus „Faust" von Robert Schumann aufzuführen. Beide Compositionen sind für Elbing völlig neu.

* [**Zur Eisenbahn-Reform.**] Es ist in den weitesten, auch amtlichen Kreisen anerkannt, daß das Eisenbahnwesen in Deutschland, besonders die Personenbeförderung, in Bezug auf Preis und Schnelligkeit einer Umwandlung bedürftig ist. Der Vorschlag, welchen Dr. Eduard Engel in Berlin zur Lösung dieser Frage gemacht hat, ist von Publikum und Presse mit großem Interesse aufgenommen, und die Begründung seines Projekts resp. die Möglichkeit der Durchführung durch einen auf den königlich bayerischen Staatsbahnen angestellten Versuch erwiesen. Auch ist soeben in Ungarn ein neuer Personentarif auf Grund einer Zonen-Eintheilung mit ganz bedeutend ermäßigten Fahrpreisen zur Einführung gelangt. Dr. Engel will nur drei Zonen mit dem verschwindend klein erscheinenden Fahrgeld von resp. 25, 50 und 100 Pf. (III. Klasse) eingeführt wissen. Trotz dieser billigen Preise weist er doch einen größeren Ertrag der Eisenbahnen nach. Seit dem Bestehen derselben, d. h. seit 50 Jahren, ist eine wesentliche Aenderung, geschweige Verbilligung der Fahrpreise nicht eingetreten. Daß dies aber geschehe und dabei doch eine größere Schnelligkeit der Fahrt erzielt würde, das liegt im Interesse eines Jeden, der die Eisenbahnen benutzt.

* [**Prämiirung auf der Magdeburger Ausstellung.**] Aus der jetzt erschienenen umfangreichen Prämiirungsliste der großen Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Magdeburg ersehen wir, daß von westpreußischen Ausstellern Hr. Heine-Narkau für ausgestellte Zuchtschafe zwei erste und einen zweiten „Siegerpreis" und außerdem zwei erste Preise von je 100 Mark, Herr L. Salomonus-Hohenhausen für ausgestellte Zuchtschweine einen zweiten, einen dritten Preis und eine ehrende Anerkennung erhielt.

* [**Das Orchester**] im Garten unserer Bürgerressource, an dem bereits circa 6 Wochen gearbeitet wird, ist jetzt zum größten Theile fertig gestellt. Bei seiner beträchtlichen Ausdehnung wird es bequem eine größere Kapelle in sich aufnehmen können. Zu den langgestreckten Seitentribünen sind bereits die Balkenlagen fertig gestellt. Die rechte Seitentribüne ist schon mit Dach und Rückwand versehen. Das Ganze wird dem Garten der Bürgerressource zur Zierde gereichen und einem längst gefühltem Bedürfnisse abhelfen.

* [**Das militärische Meldebureau**] hierselbst hat heute seinen Umzug nach dem Grundstück Neustädtische Grünstraße Nr. 5 (früheres Menageanstaltsgebäude) gehalten, wo demselben voraussichtlich ein dauerndes Heim geschaffen sein wird.

* [**Die Wirkung des Hollunders**] als Entfernungsmittel von Fliegen, Mücken, Motten u. s. w. ist vielleicht nicht so allgemein bekannt, als sie es verdient; es empfiehlt sich jedoch das Anbringen solcher Zweige während des Sommers in allen Fleischwarengeschäften und Räumen überhaupt, wo Eßwaren aufbewahrt werden, da der Geruch des Hollunders auch zur Verbesserung der Luft dient.

* [**Eßt tüchtig Salat.**] Eßt Gemüse, die Ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems u. s. w. fahren, eine Badekur nicht durchmachen könnt! Junges Gemüse, besonders Gurken, Kopf- und Feldsalat, geben nicht nur Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut, ihr Genuß ersetzt eine Badekur. Ihr Hausfrauen, die Ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurecht macht und auftischt, erhaltet in demselben die stärkenden Kräfte und Säfte. Zerrupft Ihr die Salatköpfe, schneidet Ihr die Blätter vom Kopfe ab, werft Ihr dann Blätter und Herzstückchen in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salats dahin, schwimmt im Wasser und kommt auf den Hof, statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt werden, damit die Säfte in der Eßschüssel bleiben. Und dann für den Mann nicht 5 bis 6 Blättchen, sondern 2 bis 3 Köpfchen auf den Tisch, Mittags und Abends; Ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht's nur einmal! Laßt Euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegeleier machen; Ihr werdet bald sehen, wie gut es Euch bekommt; aber sechs bis acht Wochen lang! Ein Bad nützt nichts, mehrere hinter einander aber schaffen's. Im Fleischsaft giebt v. Liebig 2,96 pCt. lösliches Albumin an; der Feldsalat hat 9,09 pCt. Stickstoffgehalt, Kopfsalat 1,41 pCt. — Stubenhocker, Kinder, Kaufleute Isegrimme u. s. w. eßt Salat!

* [**Die Knickerei,**] die sich darin kundgiebt, bei Bezahlung von Rechnungen durch Postanweisungen 20 Pf. Porto abzuziehen, ist einem Geschäftsmanne in Dortmund theuer geworden. Er hatte auch 20 Pfennige abgezogen, der Empfänger forderte aber den ihm zukommenden Betrag von 3 Mark 20 Pfennigen voll, es kam zur Klage, und nun hat der Beklagte 19 Mark 60 Pf. Kosten zu zahlen.

* [**Geschenk.**] Montag früh fand auf dem Exercierplatze in Lyck die große Parade des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpr. Nr. 8), welches bekanntlich früher in Elbing garnisonirte, statt. Drei Grafen zu Dohna, deren Ahnherr einst der erste Befehlshaber des Regiments gewesen ist, sahen den Vorbeimarsch der Truppen an. Die Grafen zu Dohna haben dem Regiment ein Geschenk von 15,000 Mark gemacht.

* [**Kahlberg.**] Unser Ostseebad Kahlberg scheint in diesem Jahre so gut wie selten vorher frequentirt zu werden, denn alle Wohnungen bis auf einige Zimmer in der „Concordia" sind vermiethet und zwar zu weit höheren Preisen als in dem letzten Jahre. Auch die Hotels weisen schon zahlreiche Pensionäre auf, bei Lerique soll für die Badesaison bereits Alles besetzt sein; Pensionäre werden also nicht mehr aufgenommen. In der nächsten Woche wird die Veranda an der nördlichen Seite der Strandhalle aufgestellt werden. Man gedenkt auch anstatt der hölzernen Pfähle an den beiden Badestellen — solche von Eisen setzen zu lassen. Ob sich diese bewähren, muß abgewartet werden. Der Verkauf der Bade-Billets auf dem Wege zur See hat sich als sehr praktisch herausgestellt.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Haken in Stettin ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Elbing ernannt worden.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Der Regierungs-Baumeister Walther in Stolp ist nach Ostrowo versetzt; Stationsaufseher Lowien in Briesen zum Stationsvorsteher 2. Klasse ernannt; Eisenbahnsecretäre v. Fransecki von Allenstein nach Königsberg und Mumemuthey von Berlin nach Allenstein versetzt, letzterer unter Uebertragung der Geschäfte des Bureauvorstehers beim Betriebsamt daselbst; Stationsaufseher Zeitzmann von Ortelsburg nach Jablonowo; Stations-Assistent Sobielski von Allenstein nach Rothfließ.

* [**Der heutige Sonnabendmarkt**] zeigte fast das Gepräge des Mittwochmarktes. Kirschen und Blaubeeren waren in Menge vertreten, auch frische Kartoffeln reichlicher zugeführt. Preise von Butter und Eiern waren unverändert. Die Fischbrücke war etwas reichlicher beschickt, namentlich mit Zandern und Aalen. Stroh ist knapp, überhaupt fehlt dem Getreidemarkt jedes Leben und ist die Zufuhr gleich Null. Einen Hauptartikel bildet Gemüse und werden davon recht erhebliche Quantitäten zum Markt gebracht. Auch die Anfuhr von Faschinen geht wieder reichlicher vor sich und die Preise stehen recht hoch.

* [**Toller Hund?**] Seit einigen Tagen hat sich hier ein auswärtiger, mittelgroßer Hund umhergetrieben, der dem Anscheine nach tollwuthverdächtig war. Derselbe hat gestern zwei Frauen in der Königsbergerstraße und auf der Holländer-Chaussee, sowie einen Knaben auf dem Aeuß. Mühlendamm und eine Dame auf dem Aeuß. St. Georgendamm gebissen. Die sämmtlichen Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung, doch hat das verdächtige Thier bisher nicht eingefangen werden können, so daß noch Beschädigungen zu befürchten stehn. Der Hund trug ein Lederhalsband mit Messingring und schien ein Kettenhund zu sein. Die bereits angeordnete Hundesperre dürfte eine weitere Ausdehnung auf drei Monate erhalten.

* [**Diebstahl.**] Heute Vormittag wurde einem in Pangritz-Colonie wohnhaften Maurergesellen von seiner Arbeitsstelle, einer Chaussee-Brücke bei Damerau, ein Paar Stiefel gestohlen. Der Dieb soll ein hiesiger Arbeiter gewesen sein, der zur Zeit des Diebstahls dort gesehen worden ist.

Schwurgericht in Elbing.

Schluß der Sitzung vom 28. Juni.

Die weitere Verhandlung ergiebt, daß verschiedene Einigungen über Geschäfte zwischen Gehrke und K. stattgefunden haben; dies wird hauptsächlich durch den Handlungslehrling Philippsen nachgewiesen. Die umfangreiche Zeugenvernehmung bringt wenig Klarheit in die Sache, so daß dieselbe sich in einen unentwirrbaren Knäuel verwickelt. Den Ausführungen der Staatsanwaltschaft kam eine selten gewandte Vertheidigungsrede des Herrr Rechtsanwalt Stadthagen entgegen, welche die Geschworenen zu Gunsten des Angeklagten umstimmte, so daß dieselben auf Freisprechung erkannten.

Sitzung vom 29. Juni.

Es stehen heute zwei Verhandlungen an, und zwar gegen den Besitzersohn Erdmann Krause Ellerwald 5. Trift und gegen Eva Rutkowski aus Bischofswerder. Letztere, des Kindesmordes angeklagt, spricht nur polnisch und verzögert sich dadurch die Verhandlung bis Herbeiholung eines Dolmetschers. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Harder, dankt den Geschworenen für die gehabten Bemühungen und drückt seine Befriedigung über die gefällten Urtheilssprüche aus, welche denen des Gerichtshofes vollständig entsprechen. Es wird zuerst in die Verhandlung gegen Eva Rutkowski eingetreten, welche 25 Jahre alt und, wie oben erwähnt, des Kindesmordes verdächtig ist. Die Oeffentlichkeit wird ausgeschlossen. Die That ist am 11. Mai. d. J. geschehen. Es stellt sich im Laufe der Verhandlung heraus, daß die Angeklagte sowohl deutsch versteht, als auch spricht, was sie bis dahin hartnäckig geleugnet hatte. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus unter Bewilligung mildernder Umstände. Die Strafe wurde auf 2 Jahre Gefängniß festgesetzt.

Die zweite heute anstehende Verhandlung richtete sich gegen den Besitzersohn Erdmann Krause aus Ellerwald 5. Trift. Der Angeklagte ist 1863 geboren, evangelisch, nicht vorbestraft, und beschuldigt, am 28. April d. J. den Nachtwächter Siebert zu tödten beabsichtigt, sowie in zwei anderen Fällen Personen bedroht zu haben. Angeklagter war an genanntem Tage mit Bekannten zur Stadt gekommen und hatte sich stark angekneipt. In diesem Zustande ging er Abends nach dem Löwenkeller. Von Hause hatte er einen sechsläufigen scharf geladenen Revolver mitgenommen, um unterwegs sich durch Losknallen Vergnügen zu machen. Da demselben in dem angeheiterten Zustande kein Bier mehr verabreicht und er an die Luft gesetzt wurde, wurde K. auf der Straße arretirt und schoß nun mit seinem Revolver auf den Wächter, sowie auf andere dem Wächter zu Hilfe eilende Personen. Der Vorfall ereignete sich um 11½ Uhr Abends. Der Angeklagte spricht vollständig unverständlich, jedoch hört man heraus, daß er so betrunken gewesen sein will, daß er keine Erinnerung an jenem Abend zurückbehalten hat. Glücklicherweise hat keine Kugel getroffen, obgleich die Schüsse auf geringe Entfernung abgefeuert wurden. Nach dem ersten Schusse, welcher das Klempner Dahm'sche Fenster durchdrang, ergriff Angeklagter die Flucht und feuerte unterwegs auf die ihn aufhalten wollenden Nachtwächter, bis er schließlich in der Nähe der Hinterstraße hinfiel, dingfest gemacht und seines Revolvers entledigt wurde. Gleichfalls wurden 8 scharfe Patronen in den Taschen des K. vorgefunden und eine noch im Revolver. Siebert glaubt, daß Angeklagter die Absicht gehabt habe, ihn zu tödten. Es werden 5 Fragen vorgelegt, von welchen wir den Widerstand gegen Beamte und groben Unfugs wegen hervorheben, die Frage wegen Bedrohung mit Todtschlages, welche gestellt ist, dürfte kaum in Betracht kommen. Die Staatsanwaltschaft erörtert die drei Arten Strafen, welche einer Handlung wie der vorliegenden im Gesetze zugetheilt worden, welche von Geld bis zu Zuchthausstrafen, von Vergehen bis zu Verbrechen festgestellt werden können. Das Plaidoyer ist für den Angeklagten nicht ungünstig; auch wirkte die Vertheidigungsrede des Herrn Rechtsanwalt Stadthagen derartig, daß das Urtheil der Geschworenen gelinde ausfiel und der Gerichtshof, da nur auf Widerstand gegen einen Beamten und groben Unfug erkannt wurde, das Strafmaß auf 1 Jahr Gefängniß feststellen konnte.

Vermischtes.

* **Berlin,** 28. Juni. Ein wichtiges Patent ist soeben vom Patentamt unter Nr. 48047 ertheilt worden, nämlich das Patent auf eine — Couponschneidelade!

* **Lüneburg,** 28. Juni. Ein ganzer Stadttheil Lüneburgs steht in Flammen. Bisher sind 36 Häuser eingeäschert. Das Feuer ist gestern Abend gegen elf Uhr in der Reichenbach'schen Faßfabrik entstanden. Die Einwohnerschaft ist von großer Panik ergriffen, Dragoner sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Gegenwärtig ist das Ende des Feuers noch nicht abzusehen, da es noch an allen Enden lichterloh brennt. Viele hundert Menschen sind obdachlos.

* **Schleswig,** 28. Juni. Ein verheerender Waldbrand, verursacht durch Funken einer Lokomotive, zerstörte einen großen Theil des königlichen Forstes Ahretoft im Sundewitt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 28. Juni. Heeresausschuß der Ungarischen Delegation. Bei der Berathung der Position betreffend die Vermehrung der Artillerie um 14 schwere Batterien begründete der Kriegsminister dieselbe eingehend und erklärte, daß in dem geforderten Posten die Beschaffung von Kanonen noch nicht enthalten sei. Die Position wurde genehmigt. — Die „Polit. Korres." erfährt aus autoritativer türkischer Quelle, daß nach Telegrammen der türkischen Behörde in Novibazar an die Pforte, in der gesammten Provinz nirgends Ruhestörungen vorgekommen sind.

Paris, 28. Juni. Die Deputirtenkammer nahm mit 388 gegen 58 Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen die Panama-Gesellschaft ermächtigt wird, Obligationen im Betrage von 34 Mill. Frcs. behufs Fortführung der begonnenen Arbeiten auszugeben.

Rom, 29. Juni. Senatsitzung. Crispi erklärte im Laufe der Debatten, der Conflict zwischen Deutschland und der Schweiz gehe Italien nichts an, er bemerke jedoch, daß Verbannte von ehemals nicht zu verwechseln seien mit Verbannten von heute, welche Gesellschaft und Staat angreifen, Vaterland und Eigenthum negiren; somit sei es berechtigt, sich gegen dieselben zu schützen. (Zustimmung.)

Petersburg, 29. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Rede Kalnokys und sagt, auch Rußland erkannte stets das Recht der Balkanstaaten auf Unabhängigkeit an. Ohne sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens einmischen zu wollen, constatire Rußland mit Befriedigung die Thätigkeit der Regentschaft, welche erkläre, keinem Staate, namentlich nicht Oesterreich, feindselig gesinnt zu sein. Wenn die Regentschaft auf die traditionelle intime Verbindung mit Rußland zurückkomme, widerspreche sie keineswegs dem Verlangen nach Unabhängigkeit, welche Rußland sicherlich nie antasten werde. Das Journal betont noch besonders, daß Kalnoky die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreichs mit allen Mächten, namentlich auch mit Rußland, hervorgehoben habe.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 29. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	28./6.	29./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,00	102,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	101,80	101,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,10	101,90
Oesterreichische Goldrente	94,00	94,00
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	86,10	86,70
Russische Banknoten	209,60	209,70
Oesterreichische Banknoten	171,65	171,90
Deutsche Reichsanleihe	108,—	108,00
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,60	97,00
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	116,40	116,40

Produkten-Börse.

Cours vom	28./6.	29./6.
Weizen Juni-Juli	186,00	185,70
Sept.-Oct.	184,70	184,70
Roggen verflauend.		
Juni-Juli	149,00	149,00
Sept.-Oct.	153,75	153,70
Petroleum loco	23,70	23,70
Rüböl Juni	57,20	57,30
Sept.-Oct.	56,20	56,70
Spiritus 70er loco Juni-Juli . .	33,70	33,70

Königsberg, 29. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Ruhig.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	56,—	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	36,—	„ „
Juni contingentirt	56,—	„ Brief.
Juni nicht contingentirt	36,—	„ „

Es giebt nichts Besseres. Warnik b. Cüstrin. Ich litt seit längerer Zeit an Magencatarrh und verschafften mir viele angewandten Mittel weder Heilung noch Besserung. Da wurde mir die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg empfohlen und durch den Gebrauch derselben wurde ich von dem Uebel befreit, weshalb ich jedem ähnlich Leidenden diese Essenz als das vorzüglichste Hausmittel empfehlen kann. R. Gohlke.

Erhältlich in Flaschen à 50 Pf., 1 M. und 1,50 M. in **Elbing** bei **Apotheker Wendtland, Haensler** und **Linck** (Poln. Apoth.)

Man warte nicht bis es zu spät ist, sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blutandrang, Kopfschmerzen, Blähungen, Müdigkeit ꝛc. ꝛc. sofort die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 29. Juni 1889.

Geburten: Fabrikarb. Carl Dreher S. — Fabrikarbeiter Peter Stolp S. — Schlosser Gustav Beil S.

Eheschließungen: Arbeiter Josef Thater-Elb. und Eleonore Lorenz-Elb. — Arbeiter August Schiller-Elb. und Amalie Rekittke-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Johann Löbb S. 3 W. — Arbeiter Carl Aug. König S. 12 J.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 1. Juli:
Besichtigung der Gasanstalt-Bauten.

Versammlung **5 Uhr Nachm.** vor der Altstädt. Knabenschule (Burgstraße.)

Abends 8½ Uhr: dritte Sommer-Versammlung in der „Flora".

Der Vorstand.

Elbinger Lehrerverein.
„Flora".

Deutscher Kaisergarten
Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli tritt in Schwintsch-Hinterfeld bei Praust eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Praust erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bartlin, Birkenkrug, Großjetau, Kleinjetau, Pulvermühle, Schwintsch, Szabionken, Wartsch, Woyanow, Czerniau, Saskoczin Gut und Försterei, Barenberg, Dommachau, Neuwartsch und Voßberg.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli tritt in Bobrowo bei Naymowo eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Naymowo erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Buczek Wonsin, Zgnilloblott, Rosenhain (früher Tyllitz Zarosle), Tüllitz Dorf und Gut.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Beachtenswerth!
Epilepsie,
Krampf u. Nervenleiden.

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,
Dr. philosophie (Amerika)
Berlin, Friedrichstr. 105c.



Elbinger Rudersport-Fest.

Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr:

Corsofahrt

sämmtlicher Boote der hiesigen sowie auswärtiger Ruder-Vereine.

Wettrudern.

Während des Festes: **CONCERT der gesammten Pelzschen Capelle.**

Billets zu den am Ziel (Ende der 3. Niederstraße) errichteten Tribünen sind von Mittwoch, den 19. Juni an in den Conditoreien von **Maurizio** und **Thiem** zu haben: 1. nummerirter Platz 1,00 Mk., 2. nummerirter Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mark.

Das Regatta-Comité.

Elditt, Oberbürgermeister. **Etzdorff,** Landrath. **Lehmann,** Stadtbaurath. **Mitzlaff,** Consul.
Zimmermann, Stadtrath. **Dr. Nagel,** Professor. **Netke,** Civilingenieur. **Sy,** Brauereidirector.
Ziese, Ober-Ingenieur. **Lehmkuhl,** Kaufmann. **Börncke,** Kaufmann. **G. Kienast,** Ingenieur. **Courtois,** Ingenieur.

Zweite landwirthschaftliche
und
gewerbliche Ausstellung.

Am 2. und 3. August d. J.

findet auf dem **Viehhofe** und den dazu noch herzustellenden Lokalitäten eine **landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung,** verbunden mit einer seitens des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen genehmigten

Ausstellungs-Lotterie

statt.

Die unterzeichnete geschäftsführende Commission beehrt sich, dieses den Fachgenossen und Interessenten mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß zu **Prämiirungszwecken** verfügbar sind:

2000 Mark, zwei silberne, vier broncene Staatsmedaillen, sechs broncene Hauptvereins-Medaillen, zwanzig Hauptvereins-Diplome, vierzig Ehrenanerkennungen.

Die Frachtfreiheit für den Rücktransport der ausgestellten Thiere resp. Gegenstände ist zuständigen Orts beantragt.

Die Anmeldungen des Rindviehs, der Pferde, Schafe, Schweine, des Geflügels, der landwirthschaftlichen und Meierei-Producte können außer bei dem Vorsitzenden, Herrn **Schwaan-Wittenfelde,** auch bei den übrigen Unterzeichneten

bis zum 1. Juli d. J.

gemacht werden.

Vereinsmitglieder zahlen für jedes Rind resp. Stute (Saugfüllen frei) ein Standgeld von **50 Pf.,** für jeden Hengst **3 M.,** für jedes Schwein und Schaf **20 Pf.,** für ein Volk Hühner **1 M.,** für Producte **3 M.**

Nichtvereinsmitglieder zahlen pro Stute und Rind **4 M.,** für den Hengst **8 M.,** für alle übrigen Gegenstände den **doppelten** Betrag der Sätze der Mitglieder der Vereine.

Für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, sowie für Ausstellungs-Gegenstände jeder gewerblichen oder kaufmännischen Branche werden pro □Mtr. Fläche im bedeckten Raume **50 Pf.,** im unbedeckten **10 Pf.** erhoben.

Jeder Aussteller und Besucher der Ausstellung hat ein **Entree von 50 Pf.** an der Kasse zu zahlen und wird ersucht, das Billet sichtbar zu tragen.

Die Wärter der Thiere sind vom Eintrittsgelde befreit und erhalten behufs ihrer Berechtigung an der Kasse ein Erkennungszeichen.

Elbing, im Mai 1889.

Die geschäftsführende Commission.

Krause-Thiensdorf. May-Güldenfelde.
Penner-Oberkerbswalde.
Rogalski-Ellerwald. Schwaan-Wittenfelde. Sohst-Rehberg.
Vogdt-Neu-Eichfelde.



Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch

Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf,** Heilige Geiststraße 33/34.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden ꝛc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Große Gewinnchance.

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl.-Loose, **Haupttreffer M. 96000.—,** niedrigster Treffer M. 255.—. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Eßlingerstraße 34, Stuttgart.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Bandwurm
mit Kopf

entfernt schmerzlos in 2 Stunden. Preis 8 Mark.

Geschlechtskrankheiten,

auch veraltete, beiderlei Geschlechts, heilt sicher und billig

Portaszkiewicz,
K. gepr. Heilgehilfe, Oberlazarethgehilfe, (Sergeant u. Rechnungsf. d. R.) in **Pudewitz.**

Erfolg garantirt! — 12jähr. Praxis.

Man beziehe seinen Bedarf in

Bettfedern

und **Daunen** direct von der Bettfedernfabrik

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.,

in anerkannt vorzüglichen, bestgereinigten Qualitäten, garantirt **neue** Waare:

Gute Sorte 40 Pfg.,
Pa. Entenfedern 80 Pf. u. 1 M.
„ ½ Daunen 1,30,
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste,
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste,
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.

Preise per Pfund.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite
Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche

Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à **3 M.**
Ziehung zu Elbing **am 3. August c.**

Gewinne:

1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M. (eine einspännige Equipage),**
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**

Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesammtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark

sind zu haben
in der Exped. d. Ztg.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Ischdonat.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mein Bankgeschäft am 1. Juli a. c. aufgebe.

P. Schacht.

Neu! Neu!
Unentbehrlich für Haus u. Reise.

Greven's Taschen-Apotheke,

enthaltend die nothwendigsten Medikamente. — Zu beziehen gegen Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken von **Alfred Motzen, Berlin SW.,** Friedrichstraße 30. **Wiederverkäufer gesucht.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Pianinos, ersten Ranges, von 380 M. an. Ohn. Anz. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöchentliche Probesendung.

Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26

Drei j. Leute

auch ohne Fachk. für Bier- und Weinausschank-Geschäfte mit 4—600 Mark Kaution können sich im Bureau **„Fortuna", Bromberg,** Bahnhofstr. 55, melden.

Retourmarke erforderlich.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei

Adolph H. Neufeldt.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen suchen

Loeser & Wolff.

Mädchen finden **gutes** und **billiges Logis**

Kl. Lastadienstr. 9, unten

Der von Herrn **Petersen** benutzte **Laden** ist zum 1. October anderweitig zu vermiethen.

C. Gröning,
Alter Markt 55/56 III.

Eine Wohnung 2 Zimmer, Kabinet mit Zubehör und Wasserleitung und die solange als Lotterie-Comptoir benutzte Wohnung v. 1. Okt. zu vermiethen.

Inn. Mühlendamm 20/21.

Ein auch 2 möbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. Junkerstr. 38, II.

Die untere Wohnung

meines Hauses **Friedr.-Wilh.-Pl. 18** zum 1. October cr. zu vermiethen.

Dr. Bleyer.

Eine Wohnung von Stube, Kab. und Küche wünschen ruhige, kinderlose Leute zum 1. Oktbr. zu beziehen. Off. in der Exped. d. Ztg. u. Chiffre **A. Z.**

---

3. Liste der Badegäste in Kahlberg.

Frau Stellmacher u. Tochter, Elb., Littkemann.
Frl. Hedwig Dietz, Elbing, Littkemann.
„ Pflüger, Elbing, Eph. Voß.
„ G. Koch, „ „
Frau Amalie Schmidt, Kreisgerichtsräthin, Schocken i. Posen, Wrangel.
Frau Louise Schmidt u. Sohn, Amtsrichter, Soldau, Wrangel.
Frau Monath und Töchterchen, Fabrikbes., Marienburg, Wrangel.
Frl. Agnes, Helene, Martha und Gertrud Lenz, Elbing, Villa Fehrmann.
Frl. Alma Meißner, Diakonissin, Elbing, Villa Fehrmann.
Herr Thiel u. Tochter, Rent., Elb., Htl. Lerique.
Frau Julie Mitzlaff u. Sohn Eddy, Kaufm., Elbing, Neumann-Hartmann.
Frau B. Falkenberg, Kanzleiräthin, Löbau i. Pr., Wittwe Modersitzki.
Frau Th. Manstein und Tochter, Lehrerwittwe, Elbing, Liep.
Frau Amalie Schwarz und Kind, Kaufm., Elbing, G. Schmidt.
Herr Oscar Heintz, General-Com.-Secr.-Assistent, Bromberg, Villa Germania.
Frl. Aurelie Heintz, Bromb., Villa Germania.
Frl. Marg. Lummerzheim, Berlin, Lerique.
Herr E. Sendzsick, Kfm., Osterode, Belvedere.
„ Alex. Schrötter und Frau, Gerichtsvollzieher, Wehlau, Goersch.
Frau Hedwig Riese, Kfm., Berent, Belvedere.
Frl. B. und H. Bautze, Elbing, Wisotzki.
Frau M. Pamperin und Kinder, Fabrikdirector, Elbing, Villa Fleischer.
Frl. K. Weiß, Seminaristin, Elbing, Villa Fleischer.
Frieda Fleischer, Schülerin, Elbing, Villa Fleischer.
Herr Paul Erdmann u. Fam., Fabrikbesitzer, Elbing, Neumann-Hartmann.
Herr Eugen Dippe und Familie, Dr. jur., Regierungsrath, Berlin, Conservirhaus.
Fr. Math. Moeck, Kaufmann, Mühlhausen, Wrangel.
Frl. Emilie Taureck, Rent., Elb., Wrangel.
Fr. A. Gottschalk, Regierungs-Secr., Marienwerder, Concordia.
Fr. B. Groll, Kfm., Marienwerder, Concordia.
Herr Otto Oscher nebst Frau, Kaufmann, Königsberg, Belvedere.
Fr. M. Fischoeder und Kinder, Kaufmann, Königsberg, Kronprinz.
Fr. Anna Dyck u. Neffe, Hofbesitzer, Hauskampe, Dependence.
Herr Paul Otto und Familie, Molkerei-Instructor, Königsberg, Löwner.
Frl. B. Fast, Elbing, Fr. Wilke.
Frau Alma Lindner und 3 Töchter, Kaufmann, Bromberg, Dependence.

Summa: **109** Familien mit zusammen **428** Personen, incl. Angehörige und Dienerschaft.

Th. Jacoby's

alljährlicher großer Saison-Ausverkauf

beginnt mit dem 1. Juli d. J.

und bietet dem werthen Kundenkreis in diesem Jahre **bedeutendere Vortheile** wie bisher, da

 **sämmtliche Sommer-Artikel** 

schleunigst zu spottbilligen Preisen geräumt werden müssen.

Tricotblousen reichster Wahl.

Soutachirte reinwollene Tricot-Taillen früher 4 6,00, jetzt 2,00 u. 2,50.

Gestrickte Strümpfe jetzt:

für Herren	Damen	Kinder
0,25 an.	0,30 an.	0,12 an.

300 Paar Schweißsocken schon 0,15.
200 Paar gewebte Ringelsocken, sonst 0,75, jetzt 0,33.
150 Paar echt schwarze Damenstrümpfe, sonst 0,75—1,00—1,75, jetzt 0,45—0,75—1,00.
Neuheiten in gestreiften Kinderstrümpfen, schon 0,38 an.

Handschuhe jetzt:

in Tricot, lang, für Herren 0,30, Damen 0,20, Kinder 0,15 an.
in Seide, lang, für Damen 0,50 an.
in reiner Seide, extra (12kn.) lang, schon 1,25 an.
Schwarze Glacé-Handschuhe, nur kleine Nr., Paar 0,25.
Schwarze Glacéhandschuhe mit seid. Raupennaht, IIkn., 1,30.
Prima schwarze Glacéhandschuhe mit seid. Raupennaht, 4 Agraffs, 2,25.
Prima couleurte Glacéhandschuhe m. seid. Raupennaht, 4 Agraffs, 1,80.
Für Herren, schwarz und weiß, 1,65.
Vigogne-Tricothemden schon 0,80.
Macao-Schweißhemden schon 1,25.

Ausschnitt von Kleiderstoffen.

150 diverse moderne wollene **Promenaden-Toiletten,** neueste Farbenstellungen, vorzügliche Qualitäten, Robe = 21 Ellen früher 10—12,00, jetzt 6—7,50.
75 diverse gestreifte und melé reinwollene **Straßen-Roben,** nur streng moderne Nuancen nebst passenden Passementerie-Besätzen, jetzt Robe = 21 Ellen für 8,75.
Staunenswerth billig!
50 diverse schwarze reinwollene **Faconné-Toiletten,** ganz neue Dessins, reeller Ladenpreis Robe = 21 Ellen sonst 10—18, jetzt 7,50—10,50.
125 diverse neueste waschbare **Cretonné-Roben, jetzt für 3,00.**
500 Meter diverse Satins u. Baumw. Flanells für Blousen, jetzt Elle 0,43.
300 Meter Cretonnés für Blousen, Elle 0,20 und 0,25.
Juponstoffe schneide Elle 0,25 aus.
Macao-Unterbeinkleider schon 1,25.
Gestrickte Vigogne-Unterbeinkleider schon 0,60.

Gelegenheitskäufe in besten Engl. Guipure-Salon-Gardinen,

nur hocheleganten Dessins, sonst 0,80—1,20, **jetzt 0,40—0,60.**

Zwirn-Gardinen verkaufe Elle 0,11 aus.

300 diverse Englisch Tüll-Decken

Schoner	Tischdecke
0,10.	0,75.

Englische Guipure-Rouleaux-Borden schneide Elle 0,10 aus.

Englisch Tüll-Gardinen, Doppelbordüre, 2mal gebordet und eingefaßt, verkaufe Elle **0,25** aus.
Schürzenstoffe, Hemdentuche, Stücke Leinen, Handtücher, einzelne Tischtücher, Servietten, Juletts, Drells, Züchen, Taschentücher gebe sehr billig ab.

Corsetts

schon 0,50 an.
Uhrfeder-Vigogne-Drell-Corsett, jetzt schon 1,35.
Uhrfeder-Natur-Drell-Corsett jetzt 2,25
Schwarze Uhrfeder-Satinett-Corsetts mit ausgeschnittener Hüfte, sehr haltbar, **jetzt 2,25.**

Das Solideste und Praktischste!

Gestreiftes Rips-Drell-Uhrfeder-Corsett, vorzügl. Facon, **jetzt 2,95.**

Corsett „Excelsior",
mit schmalen Stahlstangen in feinstem reseda Drell, bestsitzende eleganteste Form, schöne Ausstattung, **jetzt 3,75.**

Feinste rehfarbene französisches Drell-Corsett, vorzügl. Facon, Patent-Mechanik, hochfeine Ausstattung, **jetzt 4,35.**

Kinder-Corsetts 0,40 an.

Fertige Wäsche,

selbst angefertigt, sauberste Arbeit, zu billigsten Preisen.
200 Dtzd. Herren-Cravatten zu nie dagewesenen billigen Preisen.
Seidene reizende Westen-Cravattes schon für 0,35.

Schürzen.

Damenschürzen schon 0,30 an.
Wirthschaftsschürzen schon 0,75 an.
Kinderschürzen schon 0,25 an.
Kleiderkinderschürzen schon 0,38 an.
Weiße und bunte Kinder-Waschkleidchen, niedlich verarbeitet, schon 1,00 an.
10,000 Meter Zwirnspitzen, Stücke von $12^1/_2$ Elle jetzt schon für 20.
500 Mtr. breite Torchonspitzen, vorzüglich waschbar, neueste Farben, jetzt Mtr. 18.
300 Stück Weißstickereien, jetzt Mtr. 0,09 an. Bei Stücken von $4^1/_2$ Mtr. 10% Rabatt.

Total-Ausverkauf!

Modell-Hüte, Garnirter und ungarnirter Damen- und Kinder-Hüte, Knaben- und Herren-Strohhüte, wie **sämmtlicher Putzartikel,** Schärpenbänder, Negligéhäubchen u. dgl. m.

Total-Ausverkauf meines Berliner Commissions-Lagers
in Sonnenschirmen, Entoutcas, Kinderschirmen und Regenschirmen.

Ca. 500 diverse neueste seidene Pasveln und Leisten jetzt 10 bis 15—20.

Größte Auswahl seidener Pompon-Halsschleifen jetzt für 20—25—35.

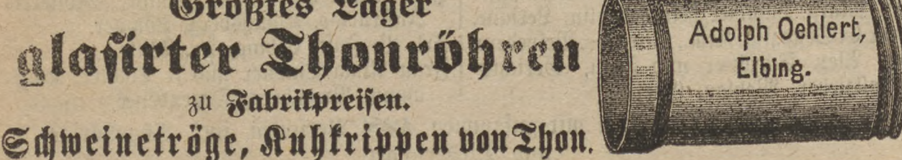
Feste Preise! — **Th. Jacoby.** — **Feste Preise!**

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin, Rothes Schloß 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse.

Die Direction.



Größtes Lager glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Engros **Neuer Erfolg** Export

Auch auf der **Ausstellung** in Nürnberg 1885 und **Amsterdam** 1883 wurden die von mir nach allen Erdtheilen versandten Ketten und Bijouterien mit der

silbernen Medaille prämiirt.

Meine **echten Talmi-**

Panzer-Uhrketten,

von echt Gold nicht zu unterscheiden, 6 Jahre schriftliche Garantie, **können von keiner anderen Firma geliefert werden, jedes Stück ist mit meiner Schutzmarke gestempelt.**

m. 14 kar. GOLD vergoldet. R B

Herrenkette Stück 5 Mk. Damenkette mit eleganter Quaste Stück 6 Mark.

Garantieschein zu jeder Kette: Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück, falls diese innerhalb 6 Jahren den goldigen Schein verliert.

R. Burgemeister,
Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

Nervenzerrüttung,

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Amerik. electro-magnet. Gichtkissen
p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.
Amerik. electro-magnet. Gichtpulver
p. Schtl. 1 M., gegen Einsend. v. 1,20 M. fr. **ärztlich** empfohlen gegen **Rheumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,
Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Satin-Blousen

(auch schwarz u. weiss)
sind wieder vorräthig.

Robert Holtin.

Altes Gold,

Silber, Edelsteine ꝛc. ꝛc. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet.**" — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte **glücklich Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke **Heilung** gefunden, welche bereits **alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos."

Empfing neue Sendung feinster

Castlebay-Matjes

(Juni-Fang) und empfehle Postfäßchen und per Stück 30, 25, 20 und 10 Pf.

Otto Schicht.

Genueser- und Messina-Citronen
in ganzen Kisten und ausgezählt,
Jaffa-Apfelsinen
empfiehlt

Otto Schicht.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen und Besätzen,
schwarzen, weissen und coul.
Seidenstoffen,
Waschstoffen und Barchenten
in eleganten Mustern,
Regenmänteln, Jaquettes und Umhängen.
Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille.	Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille,	Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¹⁄₁ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Wichtig für Dampfkessel-Besitzer

ist das von Kgl. Behörden u. wissenschaftl. geprüfte, **praktisch bewährte, patentirte**

Kesselstein-Lösungsmittel

von **W. Friede,**
Fabrikant und Kesselschmiedemeister, **Hamburg,** Eimsbüttel.
Prospecte, enthaltend Atteste von Königl. Militär- und großen Privat-Etablissements stehen zur Verfügung.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Die von Ihnen bezogene **Kesselstein-Lösung** hat bei Anwendung in meiner Fabrik voll ihre Schuldigkeit gethan, indem an den Wandungen des Kessels beim Reinigen desselben nur eine geringe schlammartige Masse abgesetzt vorgefunden ward, die sich durch einen scharfen Besen ganz entfernen ließ.
Nachbestellung folgt ehestens.
Lübeck, den 28. Januar 1888. Hochachtungsvoll
Lindenstr. 20—22. **J. Fr. Petersen.**

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Wir empfingen Ihre werthe Postkarte vom 28. v. M. und haben unsere Kessel jetzt gereinigt, wobei wir constatirt haben, daß sich die von Ihnen gelieferte Masse bewährt, weshalb wir Sie bei unseren Bekannten auch empfehlen werden.
Leipzig-Reudnitz, den 1. Mai 1888. Hochachtungsvoll
am Eilenburger Bahnhof. **Richter & Winkler.**

Herrn **W. Friede** in Hamburg.
Von Ihrer **Kesselstein-Lösung** wollen Sie uns prompt 1 Fäßchen wie gehabt, zusenden.
Schoppinitz O. S., 29. März 1888. Achtungsvoll
P. Strahl & Co.

Herr **Schröder,** Königl. Oberamtmann in **Mulmke** bei Heudeber Prov. Sachsen, giebt gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich ersuche die Herren Dampfkesselbesitzer, sich nicht von den Kessel-Revisoren irre führen zu lassen, da der Kessel-Revisions-Verein und die Heiz-Versuchs-Station in München ein Verein sind und Hand in Hand gehen; darum ersuche ich die Herren Dampfkessel-Besitzer, sich von der Wahrheit meiner Lösung selbst zu überzeugen und zu prüfen, von welcher Seite die Herren getäuscht werden.

Die Herren Kessel-Revisoren empfehlen den Herren Dampfkessel-Besitzern, Soda anzuwenden. Ich ersuche die Herren Kesselbesitzer, welche Soda anwenden, ihre Kessel nach Außen zu besichtigen, unter dem Mauerwerk, wie der Soda an den Kesselplatten ausschlägt und dicke Rostschiefer bildet. Weil der Soda jede kleine undichte Stelle an dem Kessel aufsucht, und so an dem Außenkessel wie Pilze ausschlägt und dem Kessel mehr nach Außen wie nach Innen schadet. Meine Lösung schadet in Brauerei, Brennerei, Färberei, Zuckerfabriken nicht im geringsten. Der Kessel leidet so mehr nach Außen als nach Innen.

Ich gebe für Procente Empfehlung an Niemand ab. Die Procente lasse ich den Herren Fabrikanten zukommen.

Ich leiste Garantie, daß meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet, sonst zahle ich die sämmtlichen Auslagen zurück. Herr **F. Krause,** Dampfmühle und Dampfschiffsrheder in **Pradowen** bei Nikolaiken und Herren **J. Bessel & Sohn** in **Bartenstein** geben gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich suche für **Ost- und Westpreußen** einen guten **Vertreter** gegen hohen Verdienst.

W. Friede.

Berliner Schneider-Akademie

(vormals Kuhn, Klotz & Co.)

früher „Rothes Schloß", jetzt **Kommandantenstr. Nr. 10—11.**

Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische und practische Ausbildung in allen Zweigen der **Herrenschneiderei,** wie der feinen **Damen-** und **Wäsche-Confection.** Leistungen bis jetzt unerreicht; vorzüglicher Sitz ohne Anprobe; elegantester Zuschnitt. Sehr umfangreiches, jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. **Frau Director Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Drapiren und in der Komposition von Salon- und Straßen-Toiletten.** Aufnahme von Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; **für Confectionäre sind besondere Kurse eingerichtet.** Nach erfolgreicher Absolvirung eines akademischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospecte gratis und franco. Der Weltruf unserer „**Berliner** Schneider-Akademie" überhebt uns jeder Reklame, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel „Akademie" erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch großklingende Bezeichnungen, Preiskrönungen ꝛc. das Publikum anzulocken. — Man achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Novbr. v. J. seine Akademie aus dem „Rothen Schloß" in die noch ausgedehnteren Räume der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 150. Elbing, den 30. Juni 1889. **Nr. 150.**

Berliner Brief.

Berlin, 26. Juni.

Nachdruck verboten.

Festtage und nichts als Festtage! „O! Ueber die glücklichen Berliner, seufzt Du gewiß, schöne Leserin. Sie haben all' das Herrliche bei den Vermählungsfeierlichkeiten mit eigenen Augen geschaut, während ich von deren Dasein daheim in meiner Stadt nur durch diese Zeitung Kunde erhalte"! Beruhige Dich! Von den Berlinern sind bereits viele recht festesmüde gewesen und sind fein still deshalb zu Hause geblieben. Und außerdem glaube es nur einem, der aus Erfahrung spricht. Es liest sich nicht allein in Deiner Stadt das Herrliche viel schöner, sondern auch am Orte der festlichen Vorgänge, hier in der Reichshauptstadt, machte es sich nachträglich gelesen, viel hübscher, als selbst mitangeschaut. Wer sich mit der Beschreibung begnügte, der hatte eine reine Freude an den goldenen Wagen, in welchem, gleich der Märchenprinzessin, die Braut des Prinzen Leopold in die Stadt ein- und ihrem ritterlichen Bräutigam entgegenzog. Wer sie aber mit eigenen Augen sehen wollte, diese märchenhafte Pracht, der wurde durch Schutzleute und Soldaten zu Fuß recht deutlich an die Prosa der Wirklichkeit gemahnt und das Märchenhafte erlitt bei den nicht gerade kurz bemessenen Tritten auf die Hühneraugen eine starke Einbuße. Also tröste Dich nur: Unzählige Deiner Berliner Schwestern haben von dem Einzuge nicht mehr gesehen, als Du, d. h. nichts. Und ihnen gegenüber bist Du noch im Vortheil, da Dir die Enttäuschung und Mühen erspart geblieben, von denen jene reichlich heimgesucht worden sind. Der Einzug war natürlich das Einzigste, was das große Volk von den Vermählungsfeierlichkeiten zu sehen bekam. Zu hören bekamen wir am Montag früh genug und zwar durch das ohrenzerreißende Gebrüll der Extrablattverkäufer, welche in aller Frühe die Berliner mit dem Rufe alarmirten: „Feuersgefahr im Opernhause"! Nun! Diese Gefahr bestand in dem bekannten Falle, daß eine Solotänzerin diesmal nicht andere, sondern sich selbst in Flammen gesetzt hatte. Dies traurige Vorkommniß bildete am gestrigen Tage das vornehmste Gesprächsthema und es verdient auch in der That alle Beachtung, daß der elektrische Funke unter den Ballerinnen seine Opfer sucht, während sonst diese die junge und noch häufiger die alte Welt aus dem Publikum zu electrisiren verstanden. Glücklicherweise verlautet, daß die Brandwunden, welche die Solotänzerin erlitten, nicht lebensgefährlicher Natur sind, und so hat im Einklang mit dem alten Wort: nomen et omen es sich herausstellt, daß die Ballerine ein echtes Sonntagskind sei. Dagegen ist kein solches an dem verflossenen Sonntag der Berliner Rudersport gewesen. Denn trotz allen äußerlichen Glanzes hat Berlin eine solche Schlappe seit Anbeginn der rudersportlichen Sache noch nicht erlitten. Und daran ist einzig und allein der bisher führend gewesene „Berliner Ruder-Club" mit seiner Ueberhebung und tonangebenden Ueppigkeit schuld. Die Herren schienen in letzter Zeit zu glauben — Sect allein mache es, das Trainiren sei nicht mehr nöthig und sahen mit souveräner Nichtachtung auf das Streben der übrigen rudersportlichen Vereinigungen. Von den 10 Preisen des Tages fielen nur 4 nach Berlin und von diesen 4 heimste der „Berliner Ruder-Club" den am wenigsten werthvollsten ein. Den „Kaiser Friedrich-Preis" holten sich nebst anderen die Hamburger und selbst die Köpnicker haben sich tapferer gehalten, als die „schneidigen" Herren des „Berliner Ruder-Club", welche sonst bei allen wassersportlichen Veranstaltungen die „Unvermeidlichen" spielten. Jetzt müssen nur Männer kommen, um den Sport, welcher durch den Berliner Club so hineingerudert worden ist, wieder über Wasser zu halten. Auch um eine Erwartung anderer Art sind die Berliner gekommen, indem Krauts von der Anklage des Todtschlags freigesprochen worden ist. Zum Henker auch! Niemand hatte erwartet, daß dem Scharfrichter gegenüber die Herren Geschworenen so milde Richter sein würden, die am Montag stattgehabte Verhandlung zeigte den Schwurgerichtssaal ganz genau in jener Physiognomie, welche eine cause célèbre ihm zu geben pflegt, und seit langer Zeit hat der kleine Schwurgerichtssaal des Justiz-Palastes nicht einen solchen Andrang des Publikum gesehen wie am Montag Morgen. Ist der Berliner Scharfrichter doch eine Persönlichkeit, die in Folge ihres Berufes in den Augen des Volkes mit einem gewissen Nimbus umgeben ist; und dies läßt die Strafthat, die ihm zur Last gelegt wird, in einem interessanteren Lichte erscheinen, als wenn sie ein anderer Sterblicher begangen. So wohnten der Verhandlung u. A. sogar zwei japanische Juristen bei, welche derselben anscheinend mit dem größten Interesse bis zum Schlusse folgten.

Die Herren aus dem klassischen Land des Bauchaufschlitzens mögen sich daher nicht wenig gewundert haben, daß es dem Angeklagten so wenig an den Kragen ging. Ob er nun auch wieder das Beil ausgraben wird? Die Streitaxt soll demnächst bei uns ausgegraben werden und zwar durch eine Horde wirklicher Indianer, die in ganzer rothfarbiger Wildheit losgelassen werden sollen. Wir wollen dann einmal sehen, ob wir nicht doch bessere Menschen sind als die Wilden, mag es auch manchmal wild genug bei uns hergehen. Besonders jetzt in der Zeit des allgemeinen Streiks, wo selbst die, am Telephon Angeschlossenen zu streiken beginnen und zwar haben die Interessenten des Börsen-Telephons zwischen Berlin und Hamburg Generalstrike erklärt, weil ihnen eine neue Beschränkung in der Benutzung des Telephons auferlegt werden sollte. Das Telephon nach Hamburg wird hauptsächlich für die Arbitrage benutzt und es ist von Wichtigkeit, daß die das Telephon benutzenden fortgesetzt von den Kursschwankungen unterrichtet werden; dies war bisher gestattet, indem die betreffenden Mittheilungen in die Telephonzellen gesandt oder dort mündlich bestellt werden konnten. Nun ist dieser Verkehr untersagt worden und in Folge davon blieb nach allgemeiner Verabredung das Telephon nach Hamburg fast ganz unbenutzt. Man hat sich sofort mit einer entsprechenden Vorstellung an die oberste Postbehörde gewandt und man hofft, dadurch Abhilfe einer Maßregel zu erreichen, die für den Verkehr höchst lästig und um so weniger gerechtfertigt ist, als der Preis für die Benutzung des Telephons nach Hamburg seit Bestehen der Einrichtung auf drei Mark erhöht, die Zeitdauer aber von fünf auf drei Minuten heruntergesetzt worden ist. So hat die Arbeitseinstellung eine neue Eroberung gemacht: den Fernsprecher, und kein Wunder daher, wenn man von einer Beilegung der Streike auch nicht im Entferntesten sprechen kann.

Heinrich Blankenburg.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Neuteich,** 26. Juni. Der Bischof von Ermland wird Ende nächster Woche Neuteich besuchen und in den darauf folgenden 8 bis 14 Tagen in den katholischen Pfarreien des Dekanats das Sakrament der Firmung ertheilen und die Kirchenvisitation abhalten.

* **Zoppot,** 28. Juni. Der Fremdenzuzug ist hier in diesem Jahre andauernd ein erfreulich reger. Die Gesammtziffer der eingetroffenen und im Badebureau angemeldeten Badegäste betrug bis 26. d. M. bereits 803 Familien resp. Einzelstehende mit 2365 Personen, während am 26. Juni v. J. nur 467 Familien 2c. mit 1564 Personen in der Badeliste verzeichnet waren.

* **Seefeld** (Kreis Carthaus), 26. Juni. Heute wurde der hier in Long (Kreis Konitz) angestellte, in Smolsin bei seinen Eltern verstorbene Lehrer Ferdinand Josef Stefanowski beerdigt. Der Herr Kreisschulinspector Schmidt zu Carthaus hatte den Mitgliedern des Seefelder Lehrervereins, wie auch anderen Lehrern, Freunden des Verstorbenen, bereitwilligst Urlaub ertheilt, damit dieselben ihrem Collegen das Geleit zum Grabe geben konnten. Der Seefelder Lehrerverein wollte im Einverständniß mit den Angehörigen des Verstorbenen am Grabe des Collegen nach Beendigung der Einsegnungsfeier zwei deutsche kirchliche Begräbnißlieder vierstimmig singen und bat den Ortspfarrer, Herrn Gardzielewski, um dessen Einwilligung. Derselbe verweigerte diese und erklärte, daß er das Singen deutscher Lieder auf dem Kirchhofe verbiete. Die Lehrer wandten sich nun telegraphisch an das bischöfliche General-Vicariat-Amt zu Pelplin und erbaten von dort aus Erlaubniß. Sie erhielten darauf folgende Drahtantwort: „An Pfarrer wenden, der kirchliche Begräbnißlieder jedenfalls zuläßt." Der Lehrerverein schickte sofort folgendes zweite Telegramm an das General-Vicariat-Amt: „Pfarrer gestern gebeten, verbietet deutsche Lieder; erbitten nochmals Erlaubniß." Darauf erhielt der Verein keinen Bescheid. Abends vor der Beerdigung baten die Lehrer nochmals, unter Vorzeigung der eingegangenen Depesche, den Pfarrer, ihnen doch zu gestatten, die zwei deutschen Lieder am Grabe singen zu dürfen. Der Pfarrer erklärte abermals, daß er das Singen deutscher Lieder nicht gestatte, er habe seine Gründe dazu. So mußte denn der Lehrerverein darauf verzichten, dem Dahingeschiedenen den letzten Liebesgruß ins Grab nachzusenden. Dieses Verhalten des Pfarrers, so berichtet man der „D. Z." von hier, wird in der Kirchengemeinde, selbst unter den polnisch Sprechenden, lebhaft mißbilligt.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 24. Juni. Ein humorvolles gutes Wort findet oft eine gute Stätte. „Ihre Hochwohlgeborensten Schweine haben meine unterthänigsten Kartoffeln zerwühlt, ich bitte um eine zeitgemäße Entschädigung!" So schrieb ein bescheidener Hintersasse dem Gutsherrn des Dorfes X. Letzterer fühlte sich durch die Spitzfindigkeit zwar einigermaßen geärgert, machte aber zum bösen Spiel heitere Miene und antwortete mit Humor: „Wenn meine Hochwohlgeborensten Schweine so herablassend waren, Ihre unterthänigsten Kartoffeln zu fressen, so liegt darin der Beweis, daß Sie werth sind, mein Nachbar zu sein, und daß wir auch freundlicher zu verkehren anfangen müssen, als bisher. Darum ersuche ich Sie, mich freundlichst zu besuchen. und wir werden dann über die Höhe des Ersatzgeldes schon ohne Richter einig werden." (G)

* **Flatow,** 26. Juni. Heute wurde der Grundstein zu unserem Kriegerdenkmal gelegt. Die Aufstellung des Denkmals wird so gefördert werden, daß die Enthüllung desselben spätestens am 21. Juli cr. erfolgen kann.

[=] **Krojanke,** 28. Juni. Von den vielen Gewittern, welche sich in diesem Jahre über unserem Orte und der Umgegend entluden, hat das letzte, das mit fast wolkenbruchartigem Regen niederging, in dem vom Fiskus angekauften Gute Dolnick erheblichen Schaden angerichtet, da dasselbe starken Hagelschlag im Gefolge hatte. Von den 18 Besitzern, die sich hier angesiedelt haben, sind sieben durch das Unwetter stark betroffen worden, da ihre Getreidefelder zum Theil

arg zugerichtet sind. Sämmtliche Besitzer sind gegen Hagel versichert. — In der nächsten Woche wird man hier auch mit der Roggenernte beginnen. Auch diese berechtigt trotz der Frühreife des Getreides, welche zu mancherlei Befürchtungen Veranlassung gab, zu den weitgehendsten Hoffnungen. — Die Beerenernte in unseren Forsten, eine gute Erwerbsquelle unserer Armen, ist noch in keinem Jahre so ergiebig gewesen, wie in diesem Jahre. — In der gestrigen Schuldeputations-Sitzung wurde die Dauer der diesjährigen Ernteferien auf 3 Wochen festgesetzt und werden dieselben also vom 8.—29. Juli währen.

* **Bromberg,** 27. Juni. Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem Schützenfest von dem Schützenkönig Herrn Fabrikant Franke für ihn erworbene Schützenkönigswürde angenommen.

* **Garnsee,** 27. Juni. Gestern gegen Abend konnte man einen bemerkenswerthen Vorfall aus dem Leben der Vögel wahrnehmen. In der Nähe des Krautsees sah man, wie eine einsame Krähe einen Taubenhabicht verfolgte. Letzterer ließ erstere ganz ruhig gewähren, bis sich beide ungefähr über der Mitte des Sees befanden. Hier machte der bis dahin ruhig weiterfliegende Habicht plötzlich einen weiten Bogen, so daß er sich über der Krähe befand, schoß dann blitzschnell auf dieselbe herab, deren Kopf mit seinen Krallen fassend, und ließ sich mit ihr trotz deren Widerstandes auf den Wasserspiegel herab. Hier hielt er den Kopf der Krähe so lange unter Wasser, bis sie getödtet war, worauf er dieselbe los ließ und rasch seinen Flug fortsetzte. (N. W. M.)

* **Christburg,** 27. Juni. Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkt waren 43 Pferde gestellt, 7 davon wurden von der Commission gekauft. Der Preis betrug 800 M., der niedrigste 500 M. — Das heutige Schützenfest der hiesigen ersten Gilde ging bei schönstem Wetter vor sich. Die Königswürde errang Herr Gutsbesitzer Thiel-Abbau Christburg, erster Ritter wurde Herr Schlossermeister Quednau, zweiter Ritter Herr Dr. med. Hannemann. (G.)

* **Allenstein,** 28. Juni. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. brannten die Gebäude des Käthner Josef Werner, des Wirth Silvester Ruck, des Käthner Josef Scharnowski, des Wirth August Sabelleck und des Käthner Johann Lieder in Tollack ab. Die Gebäude waren nur mäßig versichert.

* **Königsberg,** 28. Juni. An heutiger Börse war bereits eine Partie neuen inländischen Rübsens zum Verkauf gestellt. Die Waare zeigte eine schöne trockene, dunkele Qualität und bedang einen allerdings sehr hohen Preis von 92 Sgr. pro 72 Zollpfund, also gleich ca. 260 M. pro 100 Kilogramm. Unsere Oelmüller halten diese Preislage für zu hoch und hoffen, später billiger abzukommen. (K. H. Z.)

— Die 932 Hektar große Domäne Taplacken im Kreise Wehlau ist auf 18 Jahre für einen jährlichen Pachtzins von 21,000 M. an Herrn Schmidtke-Petersdorf verpachtet worden. Bisher betrug der Pachtzins nur 18,515 M.

Kunst und Wissenschaft.

— In Berlin ist eine Broschüre erschienen: „Hofprediger Stöcker und der Hof", welche nichts Neues bringt, meist Citate, aber sich officiös giebt und in einer Warnung gegen den kommenden schwarzen Mann, Graf Waldersee, ausklingt. „Man dürfe annehmen", heißt es darin, „daß der Kaiser als Prinz dem Hofprediger Stöcker einmal näher gestanden habe, wie er ihm als Geistlichen gleich seiner erlauchten Gemahlin noch nahe stehe." Indessen habe der Kaiser schon als Prinz gesagt: „Ich bin kein Antisemit." Es sei auch „eine rein selbstverständliche Sache, daß ein Hohenzollern, ein politisch denkender Monarch, garnicht anders sprechen kann". Der Kaiser habe als Prinz auch dem Grafen Waldersee innerlich näher gestanden, „als heute sein politisches Denken und sein unbedingtes Vertrauen zum Fürsten Bismarck es zuläßt." Ein Gegensatz zwischen der Politik des Auswärtigen Amtes und der Generalstabspolitik habe auch früher schon bestanden, jetzt habe er sich noch persönlich zugespitzt. Auf den Grafen Waldersee führe man gewisse chauvinistische Artikel zurück. Dann heißt es zum Schluß: „Graf Waldersee ist ein Gönner Stöckers, gleich seiner Gemahlin, die bekanntlich eine Verwandte unserer Kaiserin ist. Auf Graf Waldersee werden alle Hoffnungen gesetzt. Er ist jetzt 57 Jahre alt. Graf Herbert Bismarck gilt zu sehr als der Sohn seines Vaters."

Vermischtes.

* **Berlin,** 27. Juni. Ein höchst komischer Vorfall ereignete sich Dienstag Abend in der zehnten Stunde im Lustgarten. Dort hatte sich ein „innig liebend Paar" in Ermangelung eines geeigneteren Platzes auf den Rand des Bassins eines Springbrunnens gesetzt. Die Beiden hielten sich sanft umschlungen und während „Er" träumerisch den Blick auf die Kuppel des ehrwürdigen Doms gerichtet hatte, lehnte „Sie", alles Erdenleid vergessend, sich fester in seinen Arm. Es war eine Gruppe, wie sie nur Berliner Ungenirtheit hervorzuzaubern vermag. Doch die neidenden Götter spannen Unheil. Mit dem Ausruf: „Nieke, Du wirsst mir in de Kute!" verlor der Liebende plötzlich das Gleichgewicht und tauchte mit seiner Geliebte, die er in seiner Herzensangst umklammert hielt, in die ca. 2 Fuß tiefen Wasser des Bassins. Nur zwei zierliche Füßchen waren während der nächsten Sekunden auf dem Rande des Bassins sichtbar, dann erschien der Körper des verunglückten Liebhabers wieder auf der Bildfläche innerhalb des Bassins; mit kraftvollen aber nassen Armen umschlang er die schnaufende Geliebte und zog sie zu sich empor. „Det hast de wieder sauber jemacht", sagte er, faßte ihren Arm und schlug sich seitwärts in die Büsche.

— Scharfrichter Krauts ist nach der Meldung verschiedener Blätter durch nur sieben Stimmen der Geschworenen „schuldig" gesprochen worden. Er mußte vom Gerichtshof daher freigesprochen werden, da zu einem Schuldspruche nach dem Gesetz mindestens acht Stimmen gehören. — Als Nachfolger von Krauts in seinem Scharfrichterposten haben sich während der Untersuchung gegen denselben nicht weniger als 26 Personen bei der zuständigen Behörde gemeldet. Die gesammten Bewerber sind vorläufig abschlägig beschieden worden.

— Eine kreuzfidele Gesellschaft scheint sich auf der schlesischen Provinzial-Lehrer-Versammlung in Breslau zusammengefunden zu haben. Man sang sich dort durstig und immer durstiger an einem 48 Strophen (!) umfassenden Trinklied, deren eine der „Schles. Volks-Ztg." zufolge lautete:

„Füllt mit frischem Stoff die Kuffe
Und ergebt Euch fest dem Suffe;
Trinkt, so lang' das Bier noch läuft,
Vivat! wer am meisten säuft!

— **Submarine Schiffahrt.** Eine wichtige Erfindung ist, wie man der „Frankf. Ztg." aus Rom meldet, vor einigen Tagen im Hafen von Civitavecchia nicht ohne Erfolg versucht worden. Ein junger sizilianischer Ingenieur Namens Balsanello hat eine eiserne Kugel von 5 Tons Gewicht und einem Durchmesser von 2,15 Meter konstruirt und sie mit allen Vorrichtungen versehen, welche sie seines Erachtens für die Schiffahrt unter der Oberfläche geeignet machen. Diese Vorrichtungen bestehen in einer Schraube, welche leicht mit der Hand regiert wird, einem Ruder, starkem Zangenwerk, um auf dem Grunde des Meeres befindliche Gegenstände heraufzuholen, ferner in einer Säge und Spitzhacke. Zwei Menschen reichen hin, um die eiserne Kugel zu bedienen. Sie nehmen innerhalb derselben Platz, worauf sie allmählich unter Wasser sinkt; doch kann sie in jedem Augenblick durch Benutzung der Schraube wieder an die Oberfläche gebracht werden. Der Versuch ist zum Theil gelungen; die beiden Seeleute, welche sich zu dem Experiment hergegeben hatten, kamen nach kurzer Zeit mit eisenbeschwerten Baumstamm, der vorher versenkt worden war, an die Oberfläche zurück. Dagegen mißlang der Versuch, die Kugel nach einem bestimmten Punkte auf dem Meeresgrunde zu dirigiren und alsdann wieder nach dem Ausgangspunkte zurückzuführen. Der Erfinder behauptet, daß die Seeleute nicht die erforderliche Aufmerksamkeit angewendet hätten, andere dagegen erklären das Mißlingen des Versuchs aus der starken Ablenkung des Kompasses durch die Metallwände der Kugel. Interessant ist es, daß man in derselben gute photographische Aufnahmen vom Meeresinnern hat anfertigen können. Zu weiteren Versuchen sind Herrn Balsanello Mittel zur Verfügung gestellt worden.

— Es spukt jetzt an allen Ecken und Enden der Mark Brandenburg. Auch das romantisch am Ufer der Havel belegene Schifferdorf Caputh bei Potsdam hat kürzlich seinen Spuk gehabt, der aber bald durch die Intelligenz einiger Berliner aufgedeckt wurde. Man konnte nämlich in dem Bastian'schen Lokal an der Caputher Fähre alle Abende eine Anzahl Dorfbewohner antreffen, welche mit Spannung und ängstlichem Gesichtsausdruck dem Treiben eines unterirdischen Geistes lauschten, welcher in der Erde unter der nach dem Wasser zu belegenen Veranda des Lokals sein Wesen trieb. Der Geist gab sich durch lang gezogene Klagetöne kund, welche aus der Erde empordrangen, er gab aber auch denjenigen Personen, die beherzt genug waren, ihn zu fragen, Rede und Antwort. Der Wirth aber stand schmunzelnd dabei, denn er machte gute Geschäfte. Als nun kürzlich einige Berliner Herren von einem Ausflug im Bastian'schen Lokal einkehrten, kamen sie gerade zur rechten Zeit, um einer Unterhaltung mit dem unterirdischen Geist beizuwohnen. Sie hörten, wie aus dem Erdboden heraus mit dumpfer Grabesstimme: „Hu! hu!" gerufen wurde. „Helft mir doch! helft mir doch!" Anfänglich glaubten die beiden Wanderer, es sei ein Bauchredner in der Gesellschaft, überzeugten sich aber bald, daß die Stimme aus der Erde unter der Veranda kam. Sie beschlossen, ebenfalls eine Unterhaltung mit dem Geist anzuknüpfen, und es entspann sich nun das folgende Zwiegespräch. Frage: „Wer bist Du?" Antwort: „Ich bin ein Knochen, ein todter Knochen." „Welchen Geschlechts bist Du?" „Ich bin ein männlicher Knochen." „Wie lange hausest Du schon da unten?" „215 Jahre." „Wovon lebst Du?" „Ich esse Schilf und trinke Havelwasser." „Willst Du mal Weißbier trinken?" „Ich kann ja nicht, ich bin ja ein Knochen, ein todter Knochen." „Willst Du eine Cigarre rauchen?" „Die schenkt man lieber dem Fährjungen." Der Fährjunge sollte also die Cigarre haben, er wurde gerufen und kam sofort mit verschmitztem Lächeln herbei. Dies brachte einen der Herren auf den Gedanken, in dem Jungen den Urheber des Spuks zu suchen, und er war so glücklich, zu ermitteln, daß unter der Veranda eine dünne Röhre entlang führte, welche das Wasser der Dachgosse der Havel zuführte. Die Ausflußöffnung befand sich gerade unter der Veranda, woselbst der Fährjunge mit seinem Kahn hielt. Er konnte also jedes Wort, das in der Veranda gesprochen wurde, verstehen und hat dann die Antwort in die Röhre hinein gerufen und dadurch den Spuk verübt.

— In Italien ist kürzlich eine Schrift erschienen, die den Titel führt: „Traktat über die Möglichkeit der unbegrenzten Verlängerung des menschlichen Lebens". Hufeland mit seiner „Makrobiotik" ist übertrumpft, der Tod ist gänzlich in den Ruhestand gesetzt, und derjenige, welcher dies fertig gebracht hat, ist Achille Malinconico. Seine Theorie ist übrigens einfach: das Alter, so raisonnirt er, ist Folge bestimmter Mikroben, welche sich der regelmäßigen Erneuerung der Zellen des Organismus entgegenstellen. Man muß also diesen Altersbacillus suchen, wie Pasteur den Tollwuthbacillus, Koch den Cholerabacillus gesucht und gefunden haben, und ihn zerstören, wenn man ihn hat. Daß man ihn schnell und leicht finden wird, daran zweifelt Malinconico nicht, denn er hat schon einige chemisch präparirte Heilmittel zusammengestellt, mit denen er dem Mikroben zu Leibe gehen will, „Herzanreger" heißt das eine, „Lebensregeler" das andere. Nun fehlt nur noch der Bacillus, und mit den Schrecken des Todes ist es vorbei.

* **Dresden,** 26. Juni. In dem benachbarten Dorfe Cotta und dessen nächster Umgebung sind etwa 120 Personen nach dem Genusse von Rindfleisch, das von einer kranken Kuh herrührte, schwer erkrankt. Mehrere Personen sind bereits nach unsagbaren Schmerzen gestorben.

— **Mißverständniß.** Neu verpflichteter Kapellmeister bei der Probe zum ersten Geiger: „Was für eine Stimmung haben Sie hier?" — „So lange wir jut behandelt werden, „jemietlich", wenn wir aber kujonirt werden, dann kriejen Sie Ihre Keile so jut wie der vorigte."

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.